

Einführung in die Angewandte Linguistik

Soziolinguistik I

Prof. Dr. Simon Meier-Vieracker

simon.meier-vieracker@tu-dresden.de

Sitzungsverlauf

- Die Anfänge der Soziolinguistik: Labovs Kaufhausstudie
- Grundbegriffe der Soziolinguistik
- Die drei Wellen der Variationslinguistik
- Ein Beispiel: Sprache und Geschlecht
- Analysebeispiel: Doing and staging gender

Lernziele der heutigen Sitzung

- Sie können die Grundbegriffe der Soziolinguistik (Variante, Variable, Varietät, Register) definieren und erläutern.
- Sie können die vier Dimensionen des Variationsraumes benennen und erläutern.
- Sie können erläutern, inwiefern Variablen soziale Bedeutung haben und zur sozialen Positionierung genutzt werden können.

Galeria Kaufhof Berlin Alexanderplatz

5. Etage

Heimtextilien	<i>Service-Kasse</i>
Haushaltswaren	<i>Bestellen & Abholen</i>
Friseursalon ESSANELLE	<i>PAYBACK Service-Punkt</i>
	<i>Behindertenfreundliche Toilette</i>

3. Etage

Kindermode	<i>Souvenir-Shop</i>
Spielwaren	<i>Baby-Still- und Wickelraum</i>
Damenwäsche	
Damenstrümpfe	
Bücher	
Schreibwaren	

1. Etage

Damenmode	<i>Änderungsservice</i>
Modeaccessoires	
DER Reisebüro	
TOPSHOP	

4. Etage

Damenschuhe
Sport
Reisegepäck

2. Etage

Herrenmode	<i>Behindertenfreundliche Toilette</i>
Herrenwäsche	
Herrenschuhe	
Herrenstrümpfe	
TOPMAN	

Erdgeschoss

Parfümerie	<i>Restaurant</i>
Uhren & Schmuck	<i>Informationsstand</i>
Taschen & Lederwaren	
Feinkost & Degustation	
TOPSHOP	

Departments at This Store

Men's Clothing

Dress Furnishings -
Floor 1

Men's Fragrances -
Floor 1

Men's Collections -
Floor 2

Sportswear - Floor 2

Last Act - Floor 3

Men's Denim - Floor 3

Young Men's - Floor 3

Activewear - Floor 4

Men's Shoes - Floor 4

Men's Bottoms - Floor 5

Women's Clothing

Cosmetics & Fragrances
- Floor 1

Fashion Jewelry &
Watches - Floor 1

Fine Jewelry & Watches
- Floor 1

Handbags - Floor 1

Juniors Shoes - Floor 2

Women's Shoes - Floor
2

Cosmetics - Floor 3

Impulse - Floor 3

Sportswear - Floor 3

Better Casual and
Collections - Floor 4

Home

Candy - Floor 1

Candy - Floor 5

Bath - Floor 6

Candy - Floor 6

Textiles / Bedding -
Floor 6

Cookware - Floor 8

Housewares - Floor 8

Personal Care - Floor 8

Small Electrics - Floor 8

Tabletop - Floor 8

Kids

Boys - Floor 7

Children's - Floor 7

Girls - Floor 7

Infants - Floor 7

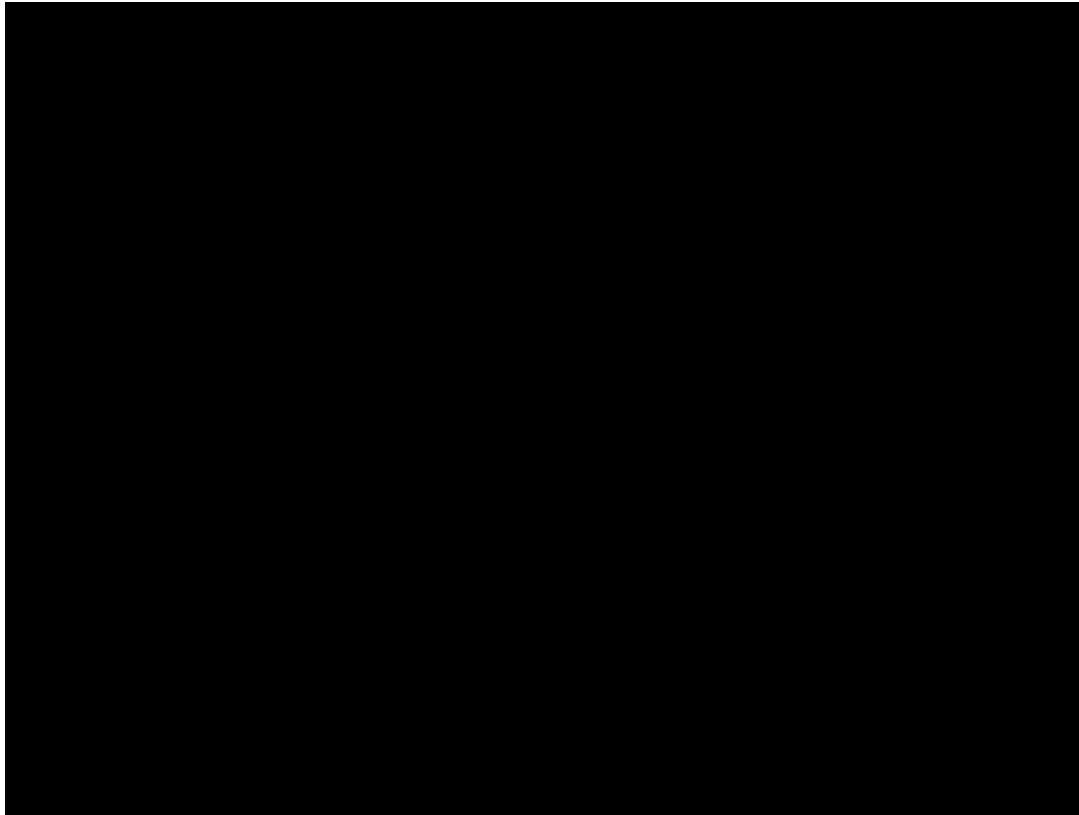


William Labov

- geb. 1927
- *The Social Stratification of English in New York City* (1966)
- „The social stratification of (r) in New York City department stores“



„I want to lick you from your head to your toes
And I want to move from the bed down to the floor.“



/r/ im American English

„I want to lick you from your head to your toes
And I want to move from the bed down to the floor.“

„I wanna lick you from yo' head to yo' toes
And I wanna move from the bed down to the flo“

→ Nicht prononciertes postvokalisches [r] als Merkmal des Sprachgebrauchs der Lower Class?



„rapid and anonymous survey“

- Hypothese:
Die Realisierung des Phonems /r/ an postvokalischer Position korreliert mit der sozialen Klasse der Sprechenden.
- Experiment:
Abhängige Variable: Realisierung des Phonems /r/
Unabhängige Variable: soziale Klasse
- „Wenn jemand der einer bestimmten sozialen Klasse angehört, dann realisiert er das postvokalisches /r/ in einer bestimmten Art und Weise.“

„rapid and anonymous survey“

K: „Excuse me, where are the womens’s shoes?“

V: „Fourth floor“

K: „Excuse me?“

V: „Fourth floor“

Schuhabteilungen in {ober | mittel | unter}klassigen Kaufhäusern



Simon Meier-Vieracker | Institut für Germanistik
Einführung in die Angewandte Linguistik
4 – Soziolinguistik I

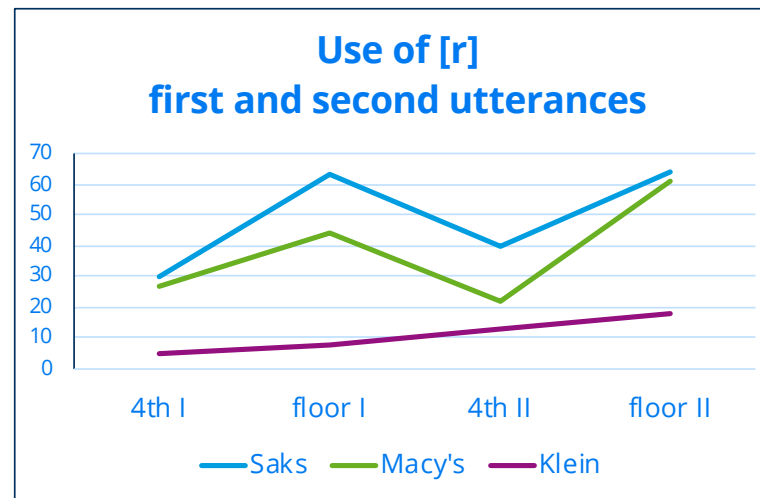
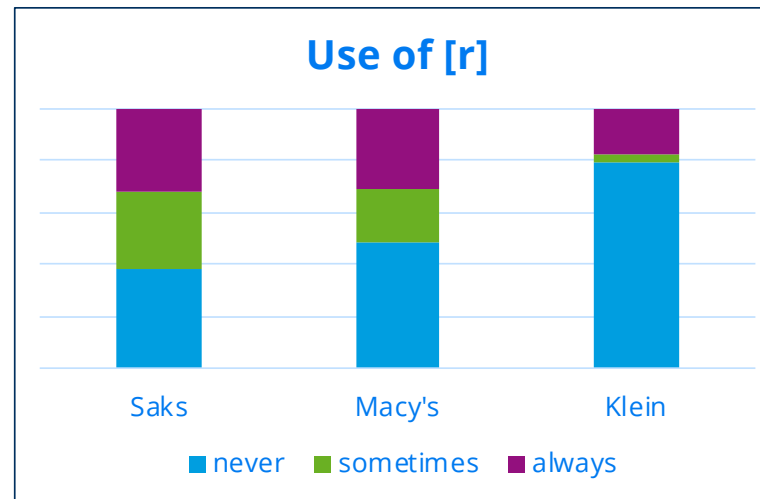
„rapid and anonymous survey“

- Hypothese:
Die Realisierung des Phonems /r/ an postvokalischer Position korreliert mit der sozialen Klasse der Sprechenden.
- Experiment:
Abhängige Variable: Realisierung des Phonems /r/
Unabhängige Variable: soziale Klasse
- „Wenn jemand der einer bestimmten sozialen Klasse angehört, dann realisiert er das postvokalische /r/ in einer bestimmten Art und Weise.“
- Operationalisierung der abhängigen Variable:
Aussprache der Wörter „fourth floor“ in zwei Stilen

Ergebnisse

Die Realisierung von [r] korreliert mit der Klasse und dem Prestige des Geschäfts

Die Realisierung von [r] nimmt bei sorgfältigem Artikulationsstil zu.



Follow-up Studie: Contextual Styles

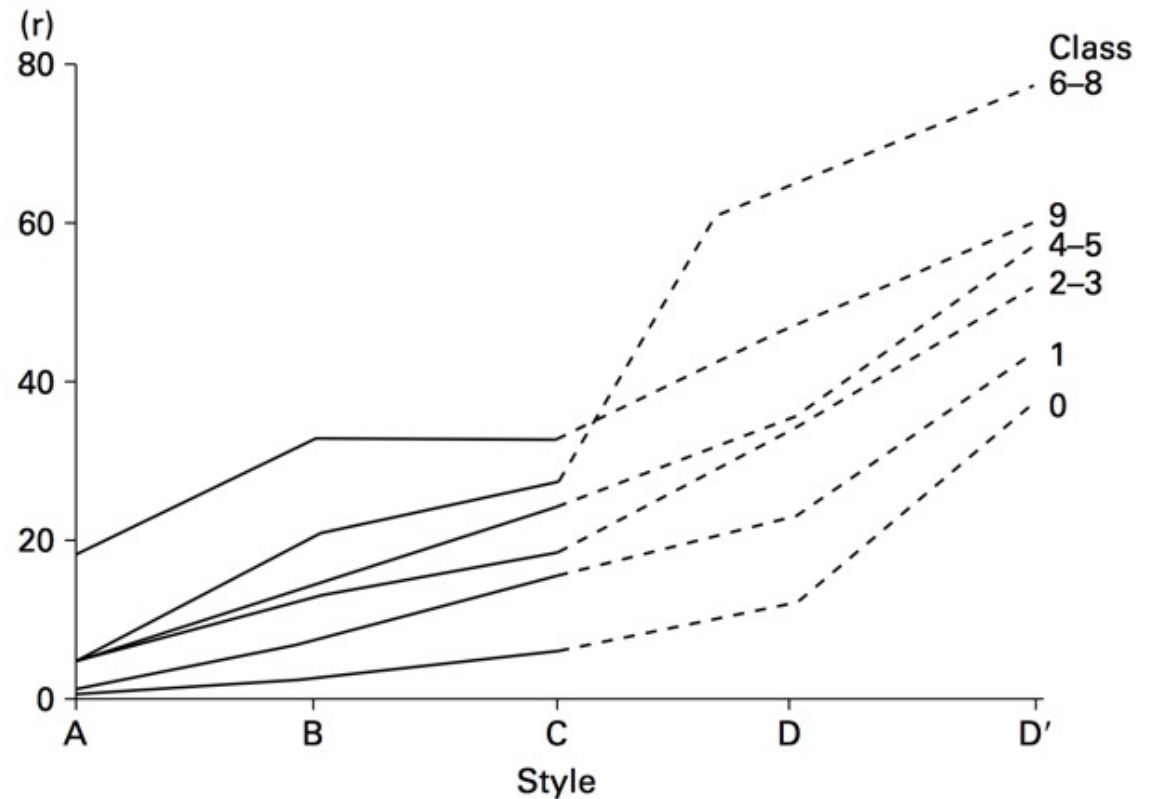
Stile:

- A: Casual speech
- B: Interview situation
- C: Reading
- D: Word lists
- D': Minimal Pairs

Soziale Schichten von Lower Class (0) bis Upper Class (9) nach den Kriterien Bildung, Beruf und Einkommen

Follow-up Studie: Contextual Styles

- Die Realisierung von [r] nimmt in allen Schichten mit der Formalität des Stils zu.
- Je höher die Schicht, desto frequenter der Gebrauch der prestigebehafteten Form.
- Ausnahme: Mittelklasse bei Wortlisten und Minimalpaaren.



Grundbegriffe der Soziolinguistik

- **Variable:** Eine veränderliche sprachliche Einheit: /r/
- **Variante:** Eine Realisierungsform einer Variable: [r], [ʁ]
- **Variation:** die allgemeine Eigenschaft natürlich-historischer Sprachen, zu variieren
- **Varietät:** System von Varianten, ein Subsystem innerhalb einer Gesamtsprache
- “[...] we may define a variety of a language as a set of linguistic items with similar social distribution” (Hudson 1996, 22)

Sprachliche Variation/Variabilität

Variable
{Intensitätspartikel}

Variante
„sehr“

Variante
„as fuck“

Variable
{Verb für Nahrungsaufnahme}

Variante
„essen“

Variante
„füttern“

Varietät Jugendsprache

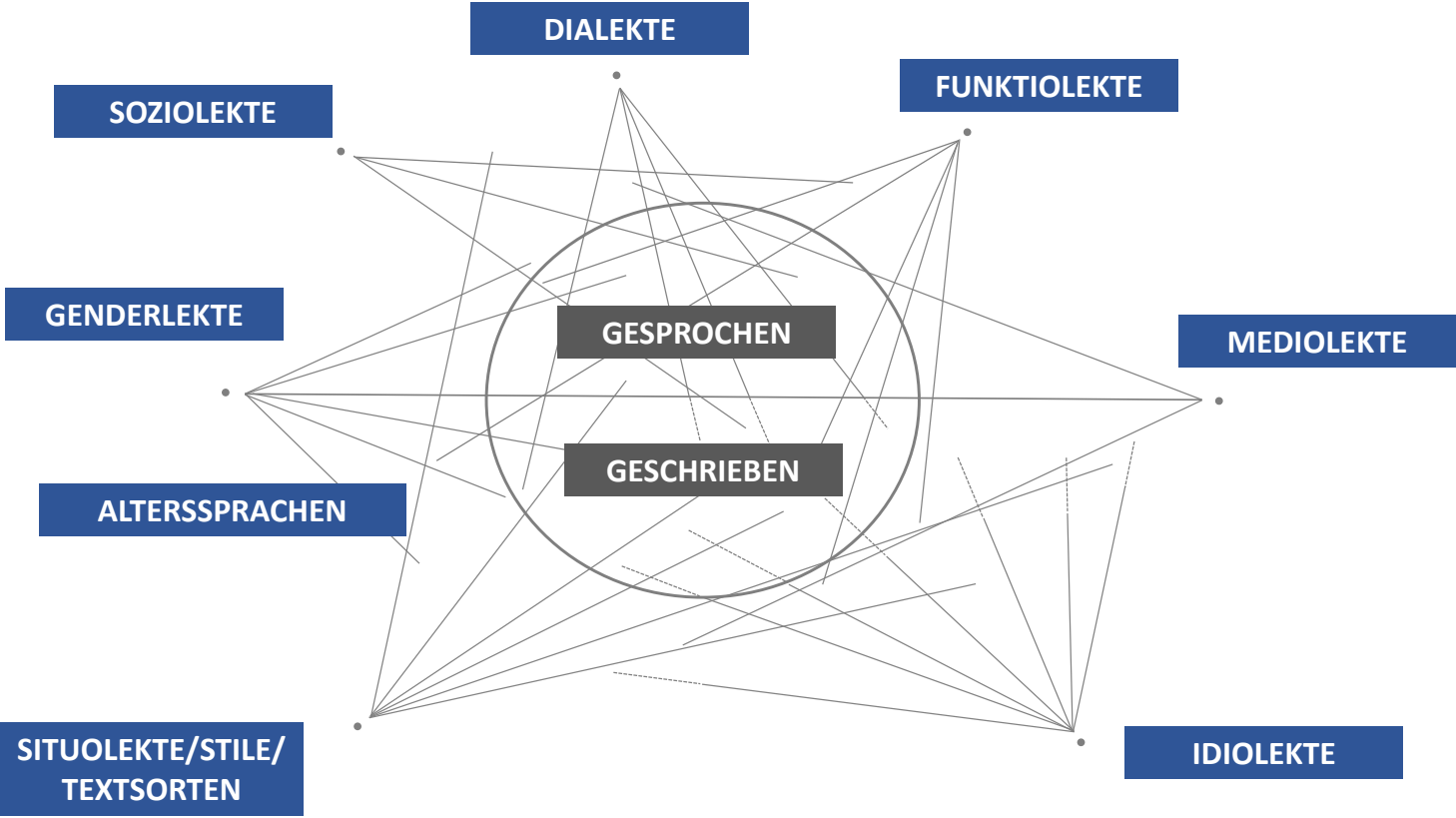
Variationsraum: Dimensionen und Varietäten

Dimension	Kriterium	Varietät
diatopisch	Raum	Dialekte: Sächsisch, Schwäbisch, Alemannisch
diastratisch	Soziale Schicht	Soziolekte: Schichtensprachen, Gruppensprachen, Alterssprachen
diaphasisch	Situation (Redekonstellation)	Funktiolekte (Wissenschaftssprache, Werbesprache) und situationale Stile (formell/informell)
diachron	Zeit	Sprachstufen: Frühneuhochdeutsch USW.

Ein anderer Vorschlag

- **Dialekte** (als Oberbegriff) als „variety according to the user“: Wie man spricht je nachdem, wer man ist.
- **Register** als „variety according to the use“: Wie man spricht je nachdem, wann wo und wozu man Sprache gebraucht (Halliday 1978, 35)
- Register wird bestimmt durch den institutionellen Rahmen, das verwendete Medium und die Beziehung der Sprechenden.

Ein soziolinguistisches Varietätenmodell



nach Löffler 2010, 79

Drei Wellen der Soziolinguistik

- **First wave:** Wie korrelieren außersprachliche Parameter mit dem Sprachgebrauch?
Hauptmethode: Quantitative Erhebungen
- **Second wave:** Wie werden Varietäten in konkreten Sprechsituationen verwendet und wie stiften sie Identität von ‚speech communities‘?
Hauptmethode: Ethnographische Untersuchungen
- **Third wave:** Wie nutzen Sprechende die soziale Bedeutung von Variablen („styles“) zur Positionierung im sozialen Raum?
Hauptmethode: Interaktionale Studien

Ein Beispiel: Der Spatz



<https://youtu.be/J0-CzISz1iY>

Noch ein Beispiel: Sprache und Geschlecht

- Reden Frauen überhaupt?
Frappierende Unterrepräsentation von Sprecherinnen in linguistischen Untersuchungen
- Frauen reden anders!
- Frauen reden schlechter und ihre Sprache spiegelt ihre machtlose Stellung in der Gesellschaft
- Frauen reden besser!
- Frauen reden anders, aber gleich gut!



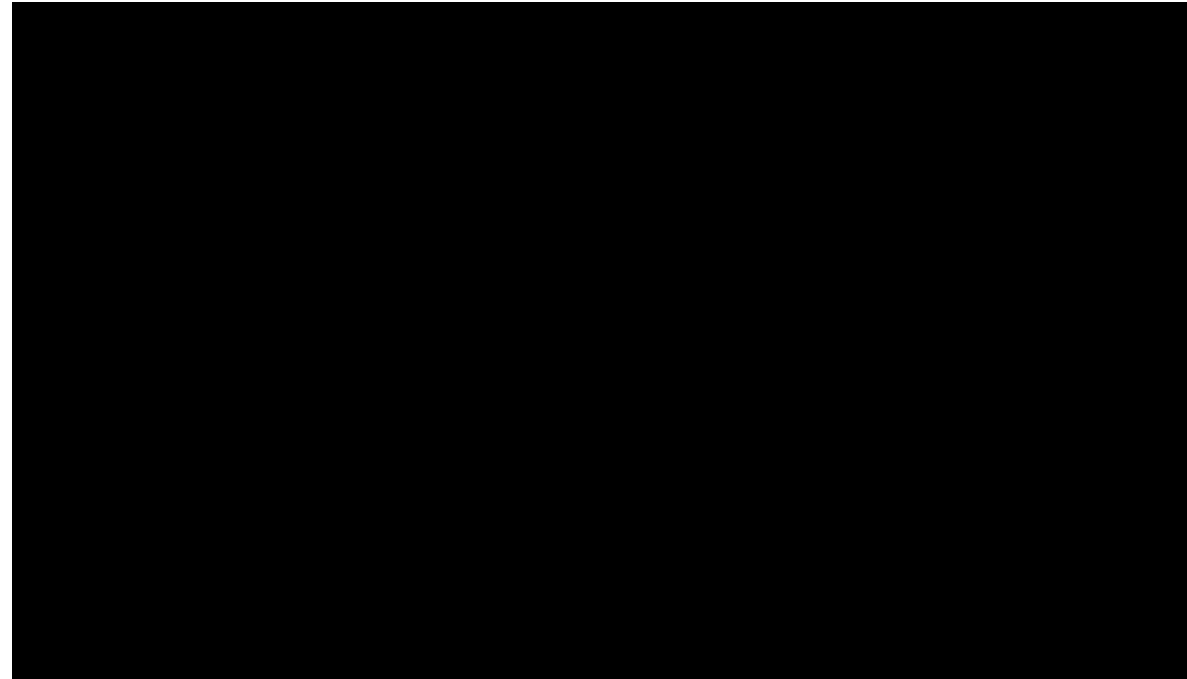
Noch ein Beispiel: Sprache und Geschlecht

- Alle bisher angeführten Positionen sehen „Geschlecht“ als unabhängige Variable, die die Sprechweise von Männern bzw. Frauen determiniert.
- Hinzu kommen methodische Probleme, etwa die Ausblendung versteckter Variablen wie Bildung.
- Alternative: Wer anders redet, ist eine Frau!
 - Geschlecht im Sinne von Gender wird durch kommunikative Aktivitäten inszeniert und hergestellt.
- Vgl. Braun 2000 und Nübling/Kotthoff 2016

Doing Gender

- „ [...] When we view gender as an **accomplishment**, an achieved property of **situated conduct**, our attention shifts from matters internal to the individual and focuses on interactional and, ultimately, institutional arenas. [...] Rather than a property of individuals, we conceive **gender as an emergent feature of social situations**. [...]
- We argue that gender is not a set of traits, nor a variable, nor a role, but the product of social doings of some sort. What then is the doing of gender? [...] We claim that gender itself is constituted through interaction.
- (West/Zimmerman 1987, 126, 129)

Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens



<https://www.youtube.com/watch?v=zNvreeWEIBE>

<https://www.youtube.com/watch?v=45xucHz36FU>

Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

- Drag Queens/Kings müssen nicht nur durch Verkleidung, Mimik und Postur, sondern auch durch Sprache das ‚andere‘ Geschlecht inszenieren.
- Sie bedienen Klischees auf überdeutliche Weise und machen sie so der Reflexion und Kritik zugänglich.
- Drag Queens/Kings verleihen ihren multiplen Identitäten (schwule Männer/lesbische Frauen + Drag Queens/Kings) sprachlich Ausdruck (Barrett 1998)

Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens



https://www.youtube.com/watch?v=jUDX_pMcaM

Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

001 M: IN der olIvia jOnes bar?

002 O: ja herzlich willKOMMen mein hase schön dass du DA bist

003 M: och ich FREU mich

004 O: wird ja langsam mal ZEIT du WARst hier nämlich noch nicht

005 [na hab ich herausgefunden (.) hm?]

006 M: [ich WAR ehrlich gesagt hier]

007 noch nich

008 aber äh dEmnächst Öfter auf

009 [jeden fall]

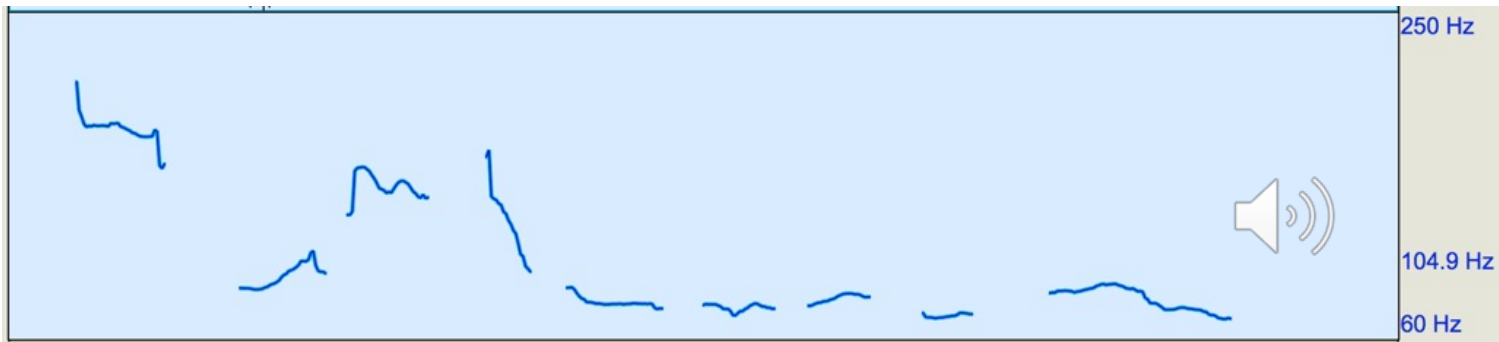
010 O: [ok]



Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

040 M: du bist ja eigentlich zwei (.) oliver göbel?
041 Und olivia jones
042 O: mhm?
043 M: ähm wie lässt sich das denn verEINbarn.
044 O: ich hab ja noch ein doppelleben was ich mir sehr schütze?
045 weil is auf der einen seite äh äh dieser öffentliche paradIEsvogel?
046 und auf der anderen seite ist **der oliver**
der mit den medien nichts zu tun hat,
047 und ich finde das sUpergeil dass ich so n dOppelleben führen kann
048 **ich kann UNgeschminkt über die große freiheit gehn**
und selbst meine nAchbarn erkennen mich nich,
049 **mit denen ich normalerweise zusammenarbeite**
und das ist halt geil.
050 deswegen bin ich privat auch sehr AUSgeglichen





- 101 [so]
- 102 M: [mhm?]
- 103 O: **hafen is sUper ja sowieso sankt pauli.**
- 104 ich bin ja hier so die (.) selbst ernannte
bürgermeisterin?
- 105 [und ich muss ja auch immer]
- 106 M: [vernünftig]
- 107 O: kucken dass hier alles in bester unordnung ist hier auf
sankt [pauli ne?]
- 108 M: [hehe]



- 101 [so]
- 102 M: [mhm?]
- 103 O: hafen is sUper ja sowieso sankt pauli.
- 104 ich bin ja hier so die (.) selbst ernannte
bürgermeisterin?
- 105 [und ich muss ja auch immer]
- 106 M: [vernünftig]
- 107 O: kucken dass hier alles in bester unordnung ist hier auf
sankt [pauli ne?]



Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

113 M: wIE bezeichnest du dich selber sagt man DER oder DIE;
114 O: weiss ich nicht (.) ES
115 (0.63)
116 O: [((lacht))]
117 M: [nee es sagt man nicht das ist total beleidigend]
118 O: nein SIE
119 hehe sie es junges MÄDchen hier
120 man muss natürlich n bisschen fanta[sie haben]
121 M: [ja okee bei]
122 den langen [beinen fällt]
124 O: [ja?]
125 M: sIE ja auch nich schwer
126 O: ALso



Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

- 127 M: is transe jetzt zum beispiel n schimpfwort?
128 [sagt man transvestit?]
129 O: [nö ich sag das ja selber]
130 aber mehr als witz
131 °h also also transen sind sind ja eigentlich
132 diese sowas wie lory glory die sich als als frAU fühlen
und sich dann auch ANgleichen [mit brüsten]
134 M: [genau]
135 O: und so ich mach schon schon mehr travestie
oder drag queen wie mans nimmt
136 M: genau und [du bist]
138 O: [ja]
139 M: ein schwuler mann der sich äh der travestIE macht
140 O: ja
141 (0.52)
142 O: der sich gerne verkleidet und der das lustig findet
143 M: okay

Doing and Staging Gender: Drag Kings and Queens

- Olivia Jones, die im Interview als Olivia Jones *und* als Oliver Göbel befragt wird, kann den Wechsel zwischen den Identitäten durch *style switching* zusätzlich stützen.
- (Stereo-)Typisch weibliche Intonation als Kontextualisierungshinweis (Gumperz 1982)
- Dazu laufender Wechsel zwischen weiblichen und männlichen Personalpronomen.
- „Indexing gender“ (Ochs 1992)

Fazit

- Varietäten als mit sozialen Faktoren im weitesten Sinne zu korrelierende Subsysteme und ihr Prestige in einer Gesellschaft
- Variablen haben soziale Bedeutung und können zur sozialen Positionierung genutzt werden.
- Soziale Geprägtheit von Sprache *und* sprachliche Geprägtheit von Sozialem

Zitierte Literatur

- Braun, Friederike (2000): *Reden Frauen anders? Entwicklungen und Positionen in der linguistischen Geschlechterforschung*. Essen: LAUD.
- Barrett, Rusty (1998): *Markedness and styleswitching by African American Drag Queens*. In: Myers-Scotton, Carol (Hg.): *Codes and consequences: Choosing linguistic varieties*. Oxford: Oxford University Press. S. 139–161.
- Eckert, Penelope (2012): *Three Waves of Variation Study: The Emergence of Meaning in the Study of Sociolinguistic Variation*. In: *Annual Review of Anthropology* 41 (1), S. 87–100.
- Gumperz, John J. (1982): *Discourse strategies*. Cambridge, New York: Cambridge University Press. (= *Studies in interactional sociolinguistics* 1).
- Hudson, Richard A. (1996): *Sociolinguistics*. 2nd ed. Cambridge: Cambridge University Press. (= *Cambridge textbooks in linguistics*).
- Labov, William (2006): *The social stratification of English in New York City*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Nübling, Damaris/Kotthoff, Helga (2016): *Gender-Linguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*. Tübingen: Narr.
- Ochs, Elinor (1992): *Indexing gender*. In: Duranti, Alessandro (Hg.): *Rethinking Context: Language as an Interactive Phenomenon*. Cambridge University Press. S. 335–358.
- West, Candace/Zimmerman, Don H. (1987): *Doing Gender*. In: *Gender and Society* 1 (2), S. 125–151.

